

Die **ansässigen** Völker, die an ihre festen Wohnungen, an ihre Bor-
räthe gebunden sind, müssen nicht blos ihrer Beschäftigung wegen, sondern
auch zur Sicherung ihres Lebens und Eigenthums gegen Fremde, gegen Feinde
in großer Anzahl, in enger Verbindung bei einander leben. Da nun die Zahl
der Näherverbundenen größer ist und es immer mehr wird, so muß in dem
größern Vereine, sei es in Folge der Gewohnheit oder durch Uebereinkunft fest-
gesetzt werden, was dem Einzelnen zu thun verboten, was ihm erlaubt, wozu
er verpflichtet ist, damit das Zusammenleben für Alle und für jeden Einzelnen
ein glückliches sei. So bildet sich eine Lebensordnung, es entstehen Rechte,
Pflichten und Gesetze. Mit der Aufrechterhaltung der Gesetze müssen Mit-
glieder der Gesellschaft beauftragt werden. Dazu wählte man gern die Stärksten
und Tapfersten, die Einsichtsvollsten, die Erfahrensten, die durch die Größe
ihrer Familie, durch ihren Reichthum, durch ihre Verbindungen, durch ihr
Ansehen Einflußreichsten, denen die Ubrigen gern und leicht folgen, die aber
auch die Macht haben, den Ungehorsamen zum Gehorsam zu zwingen. In der
Familie der anfangs Gewählten erbt dann gewöhnlich die Herrscherwürde vom
Vater auf den Sohn fort. So bilden sich allmählich die Staaten.

§. 216. Die Grundmacht des Staates.

Die Grundmacht eines Staates bilden das **Land** und die **Bewohner**
desselben.

I. Bei der Beschreibung des **Landes**, Staatsgebietes, Territoriums kommen
in Betracht:

a) die **wagrechte Gliederung** desselben §. 71—78, nämlich 1) die **Lage**
oder Erdstellung und deren Einfluß auf die Einw. §. 208, 2) die **Grenzen**,
3) die horizontale **Gestalt** (Abrundung oder Zerstückelung) und 4) die **Größe**;

b) die **Bewässerung**: **Flüsse**, **Kanäle** und **Landseen** §. 98—112,
wobei die Bedeutsamkeit derselben und der Einfluß auf die Lebensweise und
Gestaltung der Einw. §. 207 u. 208 zu berücksichtigen ist und die Wohnplätze
stromthälerweise zu erwähnen sind;

c) die **senkrechte Gliederung** §. 79—91, nämlich 1) die **Oberflächen-**
gestalt und 2) die **Oberflächenbeschaffenheit**, wobei der Einfluß des Lan-
des auf die Nahrung und Lebensweise §. 207 und auf die Cultur der Einw.
§. 208 zu berücksichtigen ist;

d) die **Klimatische Beschaffenheit** §. 129—164, sowie der Einfluß der-
selben auf Pflanzen, Thiere und Einw. §. 173, 183 u. 184, 194, 207 u. 208;

e) die **Produkte** §. 165 und folg., die **politische Eintheilung** in
Provinzen und Kreise u. s. w. nebst der Haupt- u. a. Städten; ferner das
Hauptland, die Nebenländer und die Colonien (Topographie).

II. Bei der Beschreibung der **Bewohner** eines Staates ist anzugeben:

a) die absolute und relative **Bevölkerung** §. 195 des ganzen Staates,
seiner Unterabtheilungen und Städte; die größeren der letzten auch nach der
Reihenfolge ihrer Einwohnerzahl; man unterscheidet **große** Städte mit mehr
als 20000 Einw., **Mittelstädte** mit mehr als 10000, aber weniger als 20000 E.,
und **kleine** Städte mit weniger als 10000 Einw. Die großen Städte theilt